

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

Nr. 49. Mittwoch, den 18. Februar 1824.

Ueber einige unter uns bekannte und zum Theil noch beliebte Getränke.

(Beschluß.)

Der Branntwein soll im 5. Jahrh. im Oriente erfunden und durch die Araber nach Europa gebracht worden seyn. Wahrscheinlich bereiteten ihn die Araber zuerst aus Wein; daher auch der Name Branntwein (gebrannter Wein) zu kommen scheint. Europäische Aerzte lernten dieses Getränk aus arabischen Schriftstellern kennen. In Nordena soll man zuerst zur Zeit eines ergiebigen Weinwuchses Branntwein in sehr großer Quantität aus Wein bereitet und verkauft haben. Obgleich im 14. Jahrh. die Bereitung desselben noch als ein Geheimniß der Scheidekünstler galt, so soll er doch schon gegen Ende des Jahres 1200 in unserm Vaterlande bekannt gewesen seyn. Ein Arzt zu Montpellier, Arnold v. Billeneuve (er starb 1313) soll zuerst die Kunst der Branntweinbereitung in Europa bekannt gemacht haben. Er schrieb von den heilsamen Wirkungen dieses Getränks, pries dasselbe nicht nur als Mittel gegen die meisten Krankheiten, sondern selbst als Mittel zur Erhaltung der Schönheit — damals kannte man noch nicht die Venusmisch — und als Mittel sich unsterblich zu machen, an; wogegen ein in

unsern Tagen lebender deutscher Wissenschafts- und Kunstgenosse des erwähnten französischen Arztes, der menschenfreundliche Hofrath D. Faust in Dückeburg, in seinem Gesundheitskatechismus behauptet, „daß mit der Zunahme des Branntweintrinkens die Gesundheit, die Stärke, der Verstand, die Jugend, die Arbeitsamkeit, der Wohlstand, das häusliche und das eheliche Glück, die Erziehung der Kinder, die Lebensdauer, ja die Menschlichkeit der Menschen abgenommen habe.“ Soviel ist wahr, daß sich durch den Branntwein noch keiner unsterblich gemacht hat; daß sich aber schon Mancher durch den übermäßigen Genuß dieses Getränks einen frühen Tod bereitet habe, dürfte kaum zu bezweifeln seyn. Seit dem Jahre 1433 bereitete man den Branntwein auch außer den Apotheken. Noch gegen Ende des 15. Jahrh. ward er in Deutschland als Arznei gebraucht und daher Lebenswasser (aqua vitae) genannt. Erst im 16. Jahrh., als der Kornbranntwein aufkam, fing er an, ein gemeines Getränk zu werden und wurde selbst in Versen besungen. — Im J. 1594 legte der damalige Administrator des Kurfürstenthums Sachsen, der Herzog v. Weimar, Friedrich Wilhelm, der Stadt Leipzig eine Branntweinsteuer, auf jeden Eimer 1 Thlr. auf, da seit dem J. 1546 nur 5 Gr. vom Eimer entrichtet ward. —

in:  
aus  
eine  
der:  
hen.  
nari:  
west:  
Del  
roni,  
Nan:  
hr zu  
Ab:  
  
schen  
lung.  
  
Jans,  
l. für  
lieben  
  
Eocale  
ähren.  
  
1  
u.  
4  
Wun:  
1  
diener  
1  
Apel  
Lauter  
Ruffie  
u.  
7  
u.  
5  
6



Daß der *Ara* aus Reiß, vorzüglich aus dem langen, auf der Insel Carolina wachsenden, der *Rum* aus dem Erdborn des Zuckerrohrs, der *Cognac* aus Weinträubern bereitet werde, ist eben so bekannt, als woher der *Bischof* und *Kardinal* ihre Namen haben, wenn man auch fragen möchte, weswegen man diese beiden letztern Getränke sonderbar genug, auch wohl nicht ganz schicklich, so genannt habe.

Wir wenden uns nun von den kalten Getränken zu den warmen. Unter diesen muß wohl, wegen der Allgemeinheit seines Gebrauchs, der *Kaffee* zuerst erwähnt werden, wenn auch der Hofrath *Hahnemann* demselben fast eben soviel Böses nachsagt, als Hofrath *Faust* dem Branntwein. Der *Kaffee* ist bekanntlich in Arabien einheimisch. Dort soll man ihn zuerst getrunken haben, um sich wach zu erhalten. Mit den Türken kam er nach Europa — was freilich, wenn man auf Anzeichen hält, für kein gutes Anzeichen angesehen werden dürfte. Schon im J. 1554 waren Kaffeehäuser in Konstantinopel. Weil die Türken dieses Getränk für ein Stärkungsmittel halten, haben sie ihm den Namen *Kahve* (Stärke) gegeben. Aus der Türkei kam der *Kaffee* in das westliche Europa. 1562 ward er in London bekannt. Ein englischer Kaufmann, welcher nach der Türkei Handel trieb, brachte sich ein griechisches Frauenzimmer mit nach London, welches ihm den *Kaffee* brennen — den ungebrannten nennen die Araber *Boun* — und kochen mußte. In Frankreich ward 1671 das erste Kaffeehaus zu Marseille errichtet, wo man schon 1644 *Kaffee* verkaufte. Unter den deutschen Städten scheint Hamburg das erste Kaffeehaus 1687 gehabt zu haben. Nach Leipzig kam der *Kaffee* 1694;

und vier Jahr nachher mußte der Magistrat schon die Kaffeehäuser von dem liederlichen Gesindel, welches sich dort einzufinden pflegte, reinigen und „den ungebührlichen Thee- und Kaffeeschenken (wie es in der Stadt Leipzig Ordnungen S. 418 in der Verordnung von 1697 heißt) ihre Nahrung gänzlich untersagen lassen.“ Auch von Seiten der Universität wurden durch einen Anschlag vom 24. Mai des gedachten Jahres die Studierenden vor dem zu häufigen Besuche der Thee- und Kaffeestuben und vor den dort gewöhnlichen Rendezvous gewarnt. Eine spätere Magistratsverordnung vom 19. Aug. 1704 verbot nicht nur, die Bedienung durch weibliche Personen auf den Kaffeehäusern besorgen zu lassen, sondern gestattete auch nur den Aufenthalt auf diesen Häusern bis nach 9 Uhr im Winter, und bis nach 10 Uhr im Sommer. 1716 mußte diese Verordnung aufs neue eingeschärft werden. Schon vor dem J. 1723 hatte unser Leipzig 8 privilegierte Kaffeehäuser. Eins der spätern, das *Richter'sche*, erlangte eine solche Berühmtheit, daß es selbst in Asien und in Amerika bekannt war. Gegen das Jahr 1718 scheint der Kaffeegebrauch in Sachsen verbreiteter geworden zu seyn. Vorher mußte der, welcher eine Tasse\*) Kaffee trinken wollte, auf ein Kaffeehaus gehen. Den ersten Kaffeebaum sah man in Leipzig vor hundert Jahren (1723) im *Apel'schen* (jetzt *Reichel'schen*) Garten blühen.

Da in der vorerwähnten Rathsverordnung auch der Theeschenken Erwähnung geschieht, so folgt daraus, daß der *Thee* jauch schon 1697 in Leipzig bekannt gewesen sey. In

\*) Dieses Wort soll von dem arabischen oder persischen *Thast*, Becher, Kaff herkommen.



Jahre 1666 kam der erste Thee, der bekanntlich ein chinesisches Produkt ist, nach England.

Die Chokolade, welche die Spanier in Mexiko kennen lernten, ward in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Europa bekannt. Die Mexicaner benutzten die Frucht des, ihrem Lande eigenthümlichen Kakao:baums, durch einen Zusatz von Maismehl und Vanille zur Bereitung eines Getränks, welches sie Schokolade. (Chokolade, Chocolate) nannten. Wenn dieses Getränk zuerst in

Leipzig getrunken worden sey, das weiß Einsender dieses eben so wenig, als wenn man hier die erste Bowle Punsch bereitet habe. Nur das hatte er in Schmittner's theoretisch-praktischer Elementarlehre der deutschen Sprache (S. 81) gelesen, daß das Wort Punsch von dem persischen Worte Pendschnusch, welches soviel als Fünsteltrank (Quintessenz?) bedeutet, herkommen soll. — Grog und Nicos sind wohl von den Engländern zu uns gekommene Benennungen.

Ernst Müller, Redakteur.

## Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 18ten: Torquato Tasso.

Anzeige. Die neuen und beliebten Tänze, als Galoppa, Kalmaika, Masurka, sind in Clavierauszug zu haben, so wie die Manier, diese Tänze zu tanzen, in kurzer Zeit zu erlernen bei Carl Aug. Klemm, Lehrer der Tanzkunst an der hiesigen Universität.

Leipzig, auf dem neuen Neumarkt Nr. 48, in der hohen Lilie, 1 Treppe hoch.

Anzeige. Das 7te Thee dansant ist nächsten Sonntag den 21. Februar auf dem Saale im Thomä'schen Hause Abends von 6 bis 10 Uhr veranstaltet, worauf die Theilnehmenden hierdurch aufmerksam macht und höflichst einladet

Carl Aug. Klemm, Lehrer der Tanzkunst an der hiesigen Universität.

Hohe Lilie Nr. 48 eine Treppe hoch sind für neue Theilnehmende Billets zu haben.

Anzeige. Wir benachrichtigen hiermit unsre geehrten Handelsfreunde, daß wir das zeither inne gehabte Locale auf der Petersstraße verlassen und unser Geschäft von da in

**das Locale der von uns erkauften Handlung: J. G. Eichorius,**

**Grimma'sche Gasse Nr. 577,**

verlegt haben, woselbst wir beide Geschäfte vereinigt, unter unserer Firma:

**C. W. und Chr. Morgenstern,**

fortsetzen werden.

Zugleich empfehlen wir unser Lager von englischen, französischen, Iserlohner, Nürnberger kurzen Waaren, englischen Werkzeugen und Stahl zu den billigsten Preisen.

Leipzig, den 14. Februar 1824.

C. W. und Chr. Morgenstern.

Bekanntmachung. Da ich neben meinem bekannten Braun-, Weiß- und Erlanger Biere, (welches ich hiermit bestens empfehle) seit dem Neujahr auch Mittags Portionenweiß warm speise, so mache ich solches dem speiselustigen ledigen Publico auf diesem Wege hiermit bekannt, mit der ergebensten Bitte, mich mit ihrem Zuspruch recht zahlreich zu beehren, um sich zu überzeugen, daß sie gut, billig und prompt bedient werden, bei F. Tischner, im Keller des kleinen Joachimsthal's in der Hainstraße, Nr. 197.



**Verkauf.** Die so beliebte Cacao-Masse aus der Schleußiger Fabrik, so wie alle andere Sorten Chocolate sind fortwährend zu haben in der Droguereihandlung von Fr. Kayser, Nikolaistraße Nr. 562.

**Verkauf.** Feine französische und venetianische Wachsmasken zu den billigsten Preisen sind zu haben bei: J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

**Gesuch.** Ein junger Mensch, 21 Jahr alt, welcher auf hiesigem Platz die Handlung erlernt hat, Zeugnisse seines rechtlichen und sittlichen Verhaltens aufweisen kann, sucht aufs baldigste hier oder auswärts ein passendes Unterkommen, entweder in ein Handelsgeschäft oder auch auf einer Expedition. Näheres erfährt man auf der Fleischergasse Nr. 219, 1 Treppe.

**Vermiethung.** Einige gut ausmeublirte Stuben nebst Kofen sind an ledige Herren zu vermieten, und können zu Ostern bezogen werden, auf der Nikolaistraße in Amtmanns Hofe, 2 Treppen hoch, vorn heraus.

**Vermiethung.** Zu Ostern 1824 ist in Nr. 452 auf dem Brühl die 2te und 5te Etage zu vermieten; die erstere besteht aus 13 verschiedenen Piecen, die andere aus 6 geräumigen Behältnissen. Das Nähere beim Eigenthümer 1 Treppe hoch.

**Reisegelegenheit** nach Zwickau und Plauen den 20. oder 21. d. M. in einer bedekten viersitzigen Chaise, wo noch Plätze offen sind. Zu erfragen bei Hänschel in Reichels Garten.

**Verloren** wurde am Sonntag ein goldner Uhrschlüssel. Man bittet denselben gegen ein Douceur abzugeben bei C. E. Baumgärtel, Hainstraße Nr. 355.

**Abhanden** gekommen. Es ist den 16. d. M. ein Pinscher abhanden gekommen; derselbe hört auf den Namen Joli, ist von schwarzer Farbe mit brauner Zeichnung, hat spitze Ohren und am Halse einige weiße Haare. Wer diesen Hund in der Grimma'schen Gasse Nr. 590, 2 Treppen hoch, abgibt, erhält eine Belohnung.

### Thorzettel vom 17. Februar.

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Vormittag.</b>	
Eine Eskafette von Dresden		2	Eine Eskafette von Delitzsch	10
Die Breslauer reitende Post		5	Die Landsberger fahrende Post	11
Die Dresdner u. Baugner reitende Post		7	<b>Kanstädter Thor.</b>	
<b>Nachmittag.</b>			<b>Vormittag.</b>	
Fr. Amtsrath Degner, v. Torgau, pass. durch		1	Auf der Stollberger Post: Fr. Hauptmann von	
			Kuschigky, in k. preuß. Diensten, pass. durch	
			Eine Eskafette von Merseburg	
			Eine Eskafette von Merseburg	
			<b>Nachmittag.</b>	
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	Die Hamburger reitende Post	
<b>Gestern Abend.</b>			<b>Hospitalthor.</b>	
Fr. Kammerhr. v. Sandern, aus Dessau, im		6	<b>Vormittag.</b>	
Hotel de Baviere			Die Annaberger fahrende Post	
Fr. Graf v. Mengersen, aus Scheppline, im		6	<b>Nachmittag.</b>	
Hotel de Baviere			Auf der Schneeberger Post: Fr. Canzleirath Ca-	
Fr. Hdlgsreis. Kübis, a. Gürth, in Kupfers Hofe		7	roli, v. Lambach, in St. Berlin	
Die Berliner fahrende Post		10		
Die Dessauer fahrende Post		10		